»OBSERVER«

Heute
Kein Morgen ohne Heute
Wien, am 18.10.2019, 260x/Jahr, Seite: 8
Druckauflage: 582 695, Größe: 100%, easyAPQ: _
Auftr.: 10789, Clip: 12503292, SB: weXelerate

www.observer.at

3,1 Milliarden € später: N26 kehrt nach Wien zurück

Zumindest die Idee für die Handy-Bank wurde in Wien geboren. Nach Jahren in Berlin revanchieren sich die N26-Gründer nun mit einem Technologie- und Innovationszentrum.

Foto: Sabine Hertel

Valentin Stalf (33) im Büro am Wiener Donaukanal

von Wolfgang Bartosch

März 2013 – Valentin Stalf (heute 33) lebt bei Mama in Wien, Maximilian Tayenthal (38) werkt bei einem Anwalt. Beide haben kein Internet – aber eine Vision. Nämlich die von einer flexiblen, unkomplizierten Handy-Bank. Weil das Umfeld damals in Deutschland besser passt, wird Berlin zur Geburtsstadt von N26.

Gestern, sechseinhalb Jahre später, kehrten die beiden als Chefs des mit 3,1 Milliarden € bewerteten Online-Instituts an die Wurzeln zurück – und eröffneten im Start-up-Hub weXelerate in Wien-Leopoldstadt ein Technologie-Zentrum. Hier entwickeln ab sofort auch internationale Fachkräfte App- und Sicherheitsfeatures sowie Angebote für Geschäftskunden. 30 Mitarbeiter sollen es zu Jahresende sein, 70 weitere 2020 hinzukommen. Ziel: 300 in „zwei bis drei Jahren". Was bremst: Es fehlt an Talenten. Ziel der Banker ist es deshalb auch, „die Marke Wien als Tech-Standort" in Kooperation mit der Politik zu stärken.

Wie's mit N26 selbst weitergeht? Start in Brasilien 2020, Erhöhung der Kundenzahl in den nächsten Jahren von über 3,5 Millionen auf 50 bis 100 Millionen, Investorensuche. Im Raum steht auch ein Börsengang, der laut Stalf in den nächsten drei bis fünf Jahren über die Bühne gehen könnte

zählt als: 3 Clips, erschienen in: Wien, Niederösterreich, Oberösterreich
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag (Tel: 01/261 26).